

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Erstausgabe: Freitag von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Gerne:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-33.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntag.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: VI. 1. — monatlich, VI. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Fracht. — VI. 4. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich für den Postweg. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Deutsche Postanstalt, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Rheingau die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Hg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wiesener Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Hg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für deutsche Werben; 2 Hg. für auswärtige Werben. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Rhein-Kauf, bis 12 Uhr mittags; für die Rhein-Kauf, bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Gerapf.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 8. November 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 543. — 64. Jahrgang.

Die Präsidentenwahl in Amerika.

Der Sieg Hughes'.

Das Ergebnis in New York.

W. T.-B. Amsterdam, 8. Nov. (Drahtbericht.) Reuter meldet aus New York: Der demokratische (republikanische?) Kandidat Hughes siegte im Staat New York, der für den Wahlausgang als wesentlich betrachtet wird.

Die Entscheidung.

W. T.-B. Amsterdam, 8. Nov. (Drahtbericht.) Das Reuter-Bureau meldet aus New York: Hughes ist gewählt!

Ungewöhnlich große Beteiligung an der Wahl.

W. T.-B. New York, 8. Nov. (Drahtbericht.) Reuter meldet: Das heutige kalte Winterwetter, das im ganzen Land herrschte, und das sehr große Interesse, das der Präsidentenwahl entgegengebracht wurde, hatten zur Folge, daß eine ungewöhnlich große Zahl Stimmen abgegeben wurde. Dazu kam noch, daß viele Millionen Frauen in etwa zwölf Staaten des Westens, wo sie Wahlrecht haben, stimmten.

Der Kampf zwischen Wilson, dem Demokraten, und Hughes, dem Republikaner, ist entschieden: Wilson muß das Weiße Haus in Washington, das er so gerne noch vier Jahre als Amtswohnung behalten hätte, verlassen.

Es ist ganz natürlich, daß wir in Deutschland das Ergebnis der Wahl, die das amerikanische Volk getroffen hat, zunächst vom Standpunkt unserer eigenen Interessen ansehen. Wilson ist für uns eine bekannte Größe, Hughes, der jetzt Sieger wurde, ist für uns noch ein Buch mit sieben Siegeln. Gewiß, einige Kenntnisse von dem Wesen des neuen Mannes konnten wir im Laufe der Jahre immerhin erlangen, hat doch Hughes als Mitglied des obersten Gerichtshofs der Vereinigten Staaten und vorher als Gouverneur des Staates New York genug von sich reden gemacht. Er wird als aufrechter, willensstarker, verständiger Mann geschildert. Die Amerikaner bekommen also auf alle Fälle einen Präsidenten, der eine Persönlichkeit von nicht zu unterschätzenden Vorzügen ist. Daß für die innere Politik der Union der Übergang der höchsten Staatsgewalt aus den Händen der demokratischen Partei in die der republikanischen Partei von ganz besonderer Bedeutung ist, das braucht nicht näher ausgeführt zu werden. Es liegt auch auf der Hand, daß die Parteirichtung des neuen Präsidenten für die künftige Handelspolitik der Vereinigten Staaten, die doch als Teil der äußeren Politik angesehen werden muß, nicht gleichgültig ist, obwohl in den Fragen des Freihandels oder des Schutzzolls die Grenzlinie, die früher zwischen Republikanern und Demokraten bestand, sich mehr und mehr verwischt hat. Das sind Dinge, die an und für sich auch vom europäischen und speziell vom deutschen Standpunkt aus großen Interesses nicht entbehren, aber im Vordergrund aller Fragen steht für uns doch die: Wird Hughes eine ehrliche neutrale Politik inmitten des großen Krieges betreiben? In dieser Hinsicht haben wir eine Sphinx vor uns, die Rätsel aufgibt. Es sind Äußerungen genug von dem Sieger Wilsons bekannt geworden, aus denen hervorgehen scheint, daß er ebenso voreingenommen ist wie letzterer, daß er in der Frage der Munitionsausfuhr und in anderen Fragen, bei denen wir uns bisher bitter über die amerikanische Auffassung der Neutralität zu beschweren hatten, kaum von den Pfaden seines Vorgängers abweichen wird, aber eine sehr beachtenswerte Tatsache ist es doch, daß der überwiegende Teil der Deutsch-Amerikaner auf ihn trotz allem und allem die Hoffnung setzt, er werde, obwohl von prodeutscher Politik bei ihm so wenig wie bei jedem anderen amerikanischen Staatsoberhaupt die Rede sein könne, wesentlich objektiver sein als Wilson. Es bleibt uns also nur übrig abzuwarten, wie Hughes in Wahrheit handeln wird. Wenn er die Politik der Union lediglich unter dem Gesichtspunkt der amerikanischen Interessen leitet, so handelt er pflichtgemäß, aber er möge wohl überlegen, daß die Interessen des amerikanischen Volks nicht schlechtthin identisch sind mit den Interessen der amerikanischen Geld- und Stahlmagnaten. Zu seinen Pflichten als Oberhaupt eines neutralen Staates gehört es jedenfalls auch, der wahren Neutralität zu ihrem Recht zu verhelfen!

Wilson sehen wir ohne Bedauern von dem Platze scheiden, dessen Herrscher einst der weiße Washington war. Er hat uns reichlich Anlaß zu schwerem Zorn gegeben. Seine auswärtige Politik während des Krieges lief durchaus auf unbestreitbare Begünstigung der Eng-

länder und der Entente hinaus. Es hätte in seiner Macht gestanden, ein Munitionsausfuhrverbot zu erlassen und damit im Sinne echter Neutralität zu handeln, zugleich auch einer Verlängerung des Krieges entgegenzuwirken: er tat es nicht. Er hätte die Warnung aussprechen können, kein amerikanischer Bürger möchte bei Gefahr, des Schutzes seiner heimatlichen Staatsgewalt verlustig zu gehen, Schiffe der Kriegführenden zu Fahrten über den Ozean benutzen: er tat es nicht. Statt dessen fiel er aus Anlaß des „Lusitania“ und des „Essex“-Falls unserer Kriegführung dermaßen in den Arm, daß eine schwere Lähmung für uns entstand. England konnte die Schifffahrt der Neutralen vergewaltigen, wie es wollte, konnte in seiner Seetyrannie die empörendsten Handlungen begehen, konnte jedem von den kleinen Staaten, der sich seinen auf Abzünigung Deutschlands von aller Auslandszufuhr gerichteten Geboten nicht fügte, mit Rühen treten und eigener Not an Lebensmitteln überliefern: das alles rührte den biedereren Herrn Wilson nicht. Auch die Postüberbrei, die sich die freche Beherrscherin der Meere systematisch aus Gründen der Handelspionage leistete, entlockten ihm nur einen zahmen Protest, über den England hohnlächelnd hinwegging. Und als er nicht umhin konnte, dem schweren Unwillen amerikanischer Handelskreise über das System der englischen Schmarzen Ritten nachzugeben und ein Gesetz zu sanktionieren, das als heiliger Abwehrmaßregel gedacht war, da ließ er es bei der Verkündung dieses Gesetzes bewenden. Nicht in einem einzigen Falle ist es bisher zur Anwendung gelangt. Seitdem er Deutschland zum Nachgeben in der Frage des rückichtslosen U-Bootskriegs gezwungen hatte, also seit dem Mai dieses Jahres, sind direkte Konflikte zwischen uns und Amerika nicht mehr eingetreten, aber indem Wilson sich während des Wahlkampfes drüben sehr energisch gegen die Vindictiv-Amerikaner wandte, also gegen unsere Landsleute drüben, die sich trotz ihres amerikanischen Bürgerturns die Liebe zur alten Heimat bewahrt haben, zeigte er doch immer wieder, welche ein englandsfreundliches Herz ihm im Busen schlägt. Mag auch seine Haltung gegenüber unserem Handels-U-Boot „Deutschland“ und gegenüber unserem U-Bootskrieg an der amerikanischen Küste den Wünschen der Entente nicht entsprechen und Anstoß darauf haben, von uns als endlicher Durchbruch von Objektivität gewürdigt zu werden, so bleibt der Gesamteindruck, den wir von Wilsons Präsidentschaft behalten, doch ein durchaus unerfreulicher. Möge Hughes dem Weltfrieden bessere Dienste leisten! Aber wer weiß, ob nicht statt des Teufels der Beelzebub ans Ruder kommt.

Ch. E. Hughes.

Charles Evans Hughes wurde im Jahre 1862 im Staate New York als Sohn eines baptistischen Geistlichen geboren. Seine Mutter war eine Irlandschweizerin namens Conolly. Nach Erledigung der notwendigen Studien promovierte er 1884 an der Columbia-Universität zu New York als Jurist und wurde Rechtsanwalt. In der Zeit von 1883 bis 1900 las er nebenher auch als Rechtslehrer an der Columbia-Universität.

Erst seit dem Jahre 1905 trat Hughes in der Öffentlichkeit hervor. Das Geschäftsgeschäft der amerikanischen Lebensversicherungsanstalten war damals Gegenstand der allgemeinen Entrüstung in den Vereinigten Staaten. Zu ihrem Anwalt machte sich Hughes und es gelang ihm unter großen Schwierigkeiten durchzusetzen, daß nunmehr, wie in anderen zivilisierten Staaten, auch in Amerika die Rechte der Policenbesitzer durch das Gesetz geschützt wurden. Dieser Erfolg machte Hughes so vollständig, daß die republikanische Partei des Staates New York sich gegen ihren eigenen Willen von der Volksmeinung gezwungen sah, Hughes als Gouverneurskandidat aufzustellen. Er wurde glänzend gewählt und ging am 1. Januar 1907 als Gouverneur nach Albany. Dort, auf dem Kapitol des Staates New York, setzte Hughes nunmehr in amtlicher Eigenschaft seine Reformpolitik kräftig fort. Darum kam er schon 1908 als Präsidentschaftskandidat in Betracht. Jedoch lehnte er ab und zog vor, sich für einen zweiten Termin zum Gouverneur des Staates New York wählen zu lassen, da er seine Aufgabe dort noch nicht für beendet ansah. Den Parteigewaltigen wurde er so immer unpopulärer. Als sein zweiter Termin als Gouverneur sich dem Ende näherte, ernannte ihn der neue Präsident Taft im Mai 1910 zum Mitglied des obersten Bundesgerichts. Diese Stellung, die er im Oktober 1910 antrat, ist für jeden amerikanischen Juristen die Erfüllung des höchsten Ehrgeizes. Sie war aber auch politisch eine Kaltstellung. Hughes persönlich war mit dieser Wendung durchaus zufrieden. Er war, wie eine schriftliche Äußerung von ihm bezeugt, entschlossen, der neuen Arbeit den Rest seines Lebens zu widmen. So hielt er auch stand, als er 1912 abermals als Präsidentschafts-

kandidat in Betracht kam, weil, wie er erklärte, „das Bundesgericht nicht in die Politik hineingezerrt werden darf“. Zum drittenmal trat die Frage im Juni 1916 an ihn heran. Diesmal entschloß er sich angesichts der besonders schwierigen Lage während des Weltkrieges, dem Rufe der Partei Folge zu leisten. Er ließ zu, daß er als Kandidat aufgestellt wurde. Als dann in Chicago der republikanische Parteikonvent ihn mit 919 Stimmen nominierte, nahm er an. Gleichzeitig legte er, seinen Grundsätzen getreu, sein Amt als Bundesrichter nieder.

Der Eindruck der amerikanischen Kolonie in Berlin.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 8. Nov. (Fig. Drahtbericht, ab.) Man kann sagen, daß in der hiesigen amerikanischen Kolonie die Nachricht von dem Wahlausgang mit überzogener Spannung erwartet wurde, und daß sich beim Eintreffen der Meldung vom Sieg Hughes' Enttäuschung über Freude in besonderem Maße kund getan hätte. In einem großen Hotel unter den Linden, wo die amerikanischen Zeitungsberichterstatter ihr Kriegspressequartier aufgeschlagen haben, und wo auch die Mitglieder der amerikanischen Botschaft und Kolonie auf und ab zu gehen pflegen, erwartete man heute früh recht zahlreich die Entscheidung. Der Wahlausfall überraschte nicht. Wilson, so erklärte man, war 1912 nur gewählt worden, weil die Republikaner unter sich uneinig waren und zwei Kandidaten aufgestellt hatten. Die großen Parteien hatten diesmal um so mehr Aussicht, als Wilson sich die Deutsch-Amerikaner und Iren entfremdet hatte. Wenn diese auch zuletzt zweifeln wollten, ob Hughes um Roosevelts Willen nicht eine noch ententefreundlichere Politik treiben würde, so ließ sich doch ihre Wahllegitimation nicht mehr umstellen. „Was soll sich geändert haben!“ meinte ein einflussreicher Kaufmann der Berliner Kolonie auf meine Frage, „nichts Wesentliches“, es war diesmal kein Unterschied im Programm der beiden Kandidaten zu entdecken. Wilson wie Hughes proklamierten strenge Fortsetzung der Neutralität, aber kein Ausfuhrverbot in Waffen und Munition. Es wird also alles beim alten bleiben. Zunächst residiert im Weißen Haus noch Wilson, aber die Freunde des Postkoffers Gerard werden hier den Ausgang des Wahlkampfes belagern, da mit einem Präsidentschaftswahlwechsel auch der Botschaftswechsel verknüpft ist. Auch hier ändert die Wahl Hughes nichts. Postkoffers Gerard, der bald in Berlin eintreffen soll, wird bleiben, so lange Wilson noch amtiert. Eine längere Zeit wäre er doch kaum auf seinem Berliner Posten geblieben, da er schon früher seinen Wunsch zu erkennen gab, nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren. Als Freund Wilsons wird ihm natürlich die Niederlage nahe gehen; und die Auswirkung der Wahl auf die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Deutschland? Praktisch gleich Null. Viel leicht aber gewinnt Taft, der auch zu Hughes' Wahlmachern gehörte, mehr an Einfluss, was bedauerlich ist, da er eine sogenannte Schiedsgerichtsgruppe der Neutralen begründet hat, die unter dem Vorwand, Frieden stiften zu wollen, eine stark deutschfeindliche Tendenz hat und zugunsten der Entente eine neue Kampagne in Amerika einleitet.

Ereignisse zur See.

Eine Ergänzung der englischen Admiralitäts-Meldung.

Angeblieh zwei deutsche Schlachtschiffe getroffen.

W. T.-B. London, 8. Nov. (Drahtbericht.) Die Admiralität teilt zu dem gestrigen Kommuniqué mit, daß noch eine weitere Meldung des Kommandanten des U-Bootes eingelaufen ist. Er sagt jetzt, daß er zwei Dreadnoughtschlachtschiffe der Kaiserklasse getroffen habe.

Neue Verletzungen.

W. T.-B. London, 7. Nov. (Meldung des Reuterischen Bureaus.) Die Besatzung des Dampfers „Lanao“ ist am Montag in Barry mit dem norwegischen Dampfer „Aron“ angekommen. „Lanao“ war am 2. November von einem deutschen Unterseeboot in der Nähe der portugiesischen Küste in den Grund geholt worden. Nach der Erklärung des Offiziers bestand die Ladung aus Reis. Das Schiff war von einem chinesischen Hafen nach Reims unterwegs. Der Dampfer war 27 Meilen von der portugiesischen Küste entfernt, als er in der Dunkelheit von einem Unterseeboot angehalten wurde, das Schiffe auf den Bug abfeuerte. Der erste Offizier ging an Bord des Unterseebootes, das später die ganze Besatzung aufnahm. Ein deutscher Offizier mit einigen Matrosen legte Bomben in den Maschinenraum des „Lanao“. Obwohl man die Explosion hörte, konnten die

Offiziere nicht sagen, daß der Dampfer gesunken sei. Später wurde der Dampfer „Tromp“ angehalten und die ganze Besatzung des „Danaos“ auf dieses Schiff verbracht. Während die Leute noch an Bord des Unterseebootes waren, wurde ein italienischer Dampfer durch Geschützfeuer in den Grund gehohlet. Ein deutscher Matrose jagt: „Das ist Nummer 41.“ Außerdem wurde ein englischer Dampfer angegriffen. Als dieser aber von seinen Geschützen Gebrauch machte, gab das Unterseeboot die Jagd auf.

Weitere Teilerfolge an der rumänischen Front.

Der Tagesbericht vom 8. November.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 8. November. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nördlich der Somme ging tagüber die Geschützaktivität über mäßige Grenzen nicht hinaus. Nördliche englische Angriffe zwischen Le Sars und Guedecourt schritten in unserem Feuer.

Südlich der Somme griffen die Franzosen beiderseits von Ablaincourt an. Unsere auf dem Südtail von Ablaincourt vorgeschobenen Abteilungen wurden zurückgedrängt, das Dorf Pressoir ging verloren; auf dem Nordflügel des Angriffs wurde der Feind zurückgeschlagen.

Heeresgruppe Kronprinz.

Lebhafte Artilleriekämpfe im Maasgebiet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Der Toulhies-Abchnitt war auch gestern der Schauplatz lebhafter Kämpfe. Der Gegner errang weitere kleine Vorteile.

Vorwärts des Bdzja-Passes sind von den Rumänen in den letzten Tagen gewonnene Teile unserer Stellungen entrissen; am Tatar-Pavas-Pass sind feindliche Angriffe abgeschlagen. — Der Erfolg in der Gegend von Sini konnte weiter ausgenutzt werden. Die Gefangenenzahl erhöhte sich.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Feindliche Angriffe im Gernabogen blieben erfolglos. Rege Artillerietätigkeit an der Beltsica- und Struma-Front.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die militärische Lage.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 8. Nov. (Eig. Meldung. Ab.) Die Sommeschlacht wurde an den beiden letzten Tagen mit abwechselnder Artillerievorbereitung und stellenweise vorgeführten Infanterieangriffen fortgesetzt. An der Westfront war das feindliche Artilleriefeuer am 6. Nov. nördlich des Ancrebaches gegen die Abzweigung Ceres-Beaumont, südlich des Ancrebaches zwischen Le-Sars-Guedecourt und Lesboeuß-Mancourt gerichtet. Südlich der Somme lag Artilleriefeuer auf unseren Stellungen zwischen Biaches und La Maisonette. Infanterieangriffe nördlich Courcellette und gegen den Abzweigung Lesboeuß-Mancourt wurden abgewiesen. Am 7. November, abends, erneute Angriffe gegen den Wald Saint Pierre-Bas; sie blieben erfolglos. Am 7. November herrschte sonst im allgemeinen nur eine mäßige Artillerietätigkeit. Angriffe auf Ablaincourt schieden schon in unserem Artilleriefeuer. In Pressoir-Walde konnte der Gegner einige Vorteile erzielen, in der Gegend von Caucourt-L'Abbaye verwarnten die Engländer ihre Panzerautomobile mit dem bekannten Misserfolg. Im Abschnitt von Verdun lagen unsere Stellungen nördlich Hardecourt im Artilleriefeuer.

Unterhaltungsteil.

Aus Kunst und Leben.

* „Das Kreuz der Ehre“. Erzählung aus dem Weltkrieg von Traugott Pils, Hofbuchhandlung Heinrich Staadt, Wiesbaden. Ein tiefer, voller Klang, wie von fernen Kirchenglocken, läßt uns aus dem neuen Buch unseres heimischen Dichters entgegen, alle liebe Lieder voll inniger Gemüts-tiefe, wie sie uns jetzt wieder als ein so kostbarer Besitz des deutschen Seelenlebens zum Bewußtsein gekommen ist. Eine Kunst spricht aus ihm, die nicht predigen und überzeugen will, und deren Gestalten doch die Herrlichkeit des deutschen Wesens in stimmungsvollem Ernst, in kindlich schalkhaftem Humor, in der Reinheit des sittlichen Lebens, aber auch in unwüthiger Kraft verkünden. Es ist kein Zufall, daß der Dichter gern Sturm gelegentlich in der eigenen Dichtung reden läßt, oder daß Hermann Rons in seinem todesmutigen Vortragsmännchen deutlich erwähnt wird, seine dichterischen Vorbilder bezeichnen zugleich die Art seines eigenen Schaffens, das doch wieder an allem so ganz persönlich erscheint. Eine Dorfgeschichte zu Anfang; wir sehen den Lehrlingssohn emporkommen mit dem bedeutungsvollen Namen Wolfram Sorge, dessen Mutter so wehmütig ahnend in die Zukunft blickt, die das düstere Vorzeichen sieht, als dem Knaben der Saft einer Weere die Stelle des Herzens rot färbt. Fünf frische junge Leute ziehen dann hinaus in den Kampf für Deutschlands Ehre, unter ihnen Wolfram, einer von den deutschen Trümmern, die nicht

Auf der Ostfront feuerte an mehreren Stellen die feindliche Artillerie auf unsere Stellungen, besonders zwischen Düna-Burg und dem Rarow-See. Infanterie-Angriffe scheiterten hier. Gestern auf der Ostfront nichts von Bedeutung. In Siebenbürgen mußten vor dem Druck harter russischer Kräfte österreichische Truppen auf den nördlichen Teil der Front zurückgenommen werden. Es sind bereits Gegenmaßnahmen eingeleitet. An der Südfront haben unsere Truppen an der Pössa-Strasse ihre alten Stellungen wieder in Besitz genommen. An der Straße von Sinaia können wir kleine Erfolge verzeichnen. Im Becken von Campolung erneute Kämpfe. Weiter westlich rücken unsere Truppen östlich des roten Turm-Passes vorwärts.

In Mazedonien lebte die Artillerietätigkeit im Gernabogen erneut auf. Schwächere Infanterieangriffe auf die deutschen und bulgarischen Stellungen wurden überall abgewiesen.

An der italienischen Front herrschte anhaltend Regenwetter, so daß die Geschützaktivität behindert ist. Südlich Görz versuchten die Italiener, Infanterie vorzuführen; sie wurden jedoch abgewiesen.

Die Lage im Westen.

Der große Erfolg unserer Bombengeschwader an der Somme.

Wieder ein großes Munitionslager vernichtet.

W.T.B. Berlin, 7. Nov. (Amtlich.) In der Nacht vom 6. zum 7. November griff ein deutsches Flugzeuggeschwader (wie im letzten Tagesbericht schon kurz erwähnt. Schriftl.) französische Truppenlager in einer Mulde dicht westlich des Bois Gressaire und im Bois Celestine (nördlich von Gerisy an der Somme) mit Bomben an. Gute Wirkung in Bellen und Bacaden (Brände brachen aus) wurde erkannt.

Ein anderes deutsches Bombengeschwader belegte in derselben Nacht den großen Munitionsbahnhof von Gerisy, auf dem lange Güterzüge hielten, mit Bomben. Durch zahlreiche Treffer wurde dieser Bahnhof, der einen Mittelpunkt für den Munitionsnachschub der Franzosen an der Somme bildet, und die umliegenden Munitionslager-räume in Brand gesetzt, aus denen alsbald helle Flammen emporstiegen. Der Brand griff auf das ganze große Munitionslager, das in ununterbrochenen Explosionen in die Luft flog, über. Brandstätte und Scheinwerferstellungen wurden von unseren tapferen Jägern mit Maschinengewehren beschossen. Eine riesige Rauchwolke bildete sich über der Brandstätte und machte sich noch in 2800 Meter Höhe bemerkbar. Die Explosionen der Geschosse wurden noch in St. Quentin an heftigen Erschütterungen gespürt. Der gewaltige, immer neu auflodernde Feuerschein konnte unvermindert bis Tagesanbruch beobachtet werden.

Durch andere deutsche Flugzeuggeschwader wurden in derselben Nacht an 20 mit Russen besetzte Ortschaften und Lager hinter der feindlichen Front mit Bomben angegriffen. Auch hier wurde gute Wirkung durch zahlreiche Brände festgestellt. Ebenso wurden die Bahnanlagen bei Provart, Amiens und Longueau durch Bombentreffer beschädigt. Auf der Strecke Amiens-Pont-de-Metz vernichtete ein Bombentreffer einer 50-Kilogramm-Bombe einen fahrenden Zug.

Der Krieg auf dem Balkan.

Der amtliche bulgarische Bericht.

Großer Schaden durch die Beibehaltung Konstantas.

W.T.B. Sofia, 7. Nov. Amtlicher Generalstabsbericht vom 7. November:

Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert. Im Gerna-Bogen lebhafteste Artillerietätigkeit, das übliche schwache beiderseitige Artilleriefeuer und Kanonendonner zwischen Nachtabschnitten. Feindliche Flieger entfalteten lebhaft, aber wirkungslos Tätigkeit hinter unserer Front.

Rumänische Front: Längs der Donau stellenweise Artillerie- und Infanteriefeuer. Wir haben mehrere Boote unterhalb von der Insel Golem Kalafat durch Feuer zerstört. In der Dobrudscha unbedeutende Zusammenstöße zwischen Aufklärungs- und Nachtabschnitten. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe. In Konstanta haben die beiden letzten Beschießungen durch die russische Flotte am 2. und 4. November großen Schaden angerichtet.

Wiederaufnahme der Geschützaktivität in der Dobrudscha.

Dr. Karlsruhe, 8. Nov. (Eig. Drahtbericht. Ab.) Schweizerischen Presse-meldungen aus Mailand zufolge wird von der

rumänischen Presse berichtet, in der nördlichen Dobrudscha habe die beiderseitige Geschützaktivität mehrere Kilometer südlich der Linie Orsova-Babadag wieder aufzuleben begonnen. Seit zwei Tagen finden zwischen bulgarischer und rumänischer Infanterie Gefechte statt, besonders in den Hügelländern von Orsova. Die Lage hat sich bis jetzt nicht merklich geändert. Beide Kampfgruppen entfalten eine äußerst lebhafteste Aufklärungsaktivität.

Die großen rumänischen Verluste an höheren Offizieren. (Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

U. Haag, 8. Nov. (Ab.) „Vaderland“ meldet aus London: Nach bulgarischer Telegrammen sind bei den Kämpfen im Hügelland drei rumänische Brigadegeneräle und zwölf Obersten verwundet worden; sieben sind gefallen.

Die große Zahl der rumänischen Flüchtlinge.

Stockholm, 7. Nov. (Ab.) Laut „Russka Wjesdomosti“ vom 27. Oktober passierten Bessarabien große Massen rumänischer Flüchtlinge aus der Dobrudscha, Transilvanien und den nördlichen rumänischen Grenzbezirken. Der größte Teil zieht nach Odessa, andere nach Cherson, Nikolajew und Kiew.

Ein neuer Gewaltstreich der Entente gegen Griechenland.

W.T.B. Amsterdam, 8. Nov. (Drahtbericht.) Reuter meldet aus Athen: Eine Truppenabteilung der Alliierten besetzte das Arsenal und eine kleine Insel, wo sich Munitionslager der Flotten befinden.

Auslieferung der griechischen Flotte an Venizelos?

W.T.B. Bern, 7. Nov. „Secolo“ meldet aus Athen: Die Alliierten beabsichtigen, die griechische Flotte der Saloniki-Regierung zu übergeben, um auf Unterseeboote Jagd machen zu lassen.

Venizelos auf dem hohen Pferde.

W.T.B. London, 7. Nov. Die „Times“ meldet aus Athen: Die Zeitung „Eleutheros Typos“ veröffentlicht eine Unterredung mit Venizelos, in der dieser die Gerüchte, er beabsichtige, auf Athen loszumarschieren, als eine ungeheuerliche Erfindung derjenigen bezeichnet, die den Streit mit dem König für ihre eigenen Zwecke ausbeuten wollen, und sagt: Wir haben den Thron kritisiert, als er das Abkommen zwischen Thron und Volk verletzete. Obwohl ein Machtmittel geübt wurde, haben wir uns nicht gegen Personen oder Einrichtungen gewandt. Wir verlangen nicht einmal eine Einschränkung der königlichen Privilegien, sondern nur eine genaue Festsetzung der Rechte und Pflichten des Königs für die Zeit nach dem Kriege, wenn wir die Bulgaren vom griechischen Boden vertrieben haben und den Verpflichtungen Serbien gegenüber nachgekommen sind, damit wir den Mafel, der an unserer Geschichte haftet, ausgelöscht haben. Wenn das Parlament zusammentritt, muß es die Pflichten und Rechte des Thrones deutlich festsetzen und es unmöglich machen, daß Männer, wie Streit, behaupten, der König habe das Recht, die Ministerien aus seinen Günstlingen zusammenzustellen, ohne den Willen des Volkes zu berücksichtigen. Wenn wir Erfolge haben und unsere Politik dadurch gerechtfertigt wird, wird der König einsehen, wie verfehlt er gehandelt hat, als er die Verfassung verletzte. Auf die Frage, ob der König beabsichtige, die alte im Mai 1915 gewählte Kammer wieder einzuberufen, antwortete Venizelos, dies sei nicht unwahrscheinlich, da man dadurch Wahlen aus dem Wege gehen würde. Alle Bezirke, die ihre Sympathie für die nationale Bewegung deutlich kundgetan hätten, und alle Kolonien, die sie so sehr unterstützten, müßten im neuen Parlament entsprechend vertreten sein. Zum Schluß sprach Venizelos seine Zufriedenheit darüber aus, daß die Alliierten seine Regierung durch ihr Verhalten anerkannt hätten, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die vollständige Anerkennung folgen werde.

Die großen Pläne des französischen Kriegsministers in Saloniki.

Dr. Lugano, 8. Nov. (Eig. Drahtbericht. Ab.) Wie die italienischen Blätter melden, hofft der französische Kriegsminister General Roques, mit seiner Reise nach Saloniki ein umfangreiches Programm zu erlebigen. General Roques wird zunächst die vom Viererbund so sehrmerktlich vermehrte Generaloffensive organisieren und die in dieser und anderer Hinsicht zwischen den hohen Kommandostellen herrschenden Gegensätze innerhalb des Ententeheeres aufklären. Weiterhin beabsichtigt der französische Kriegsminister, zwischen den Royalisten und Venizelisten zu vermitteln.

aus der „Abend“-Serie, und das passende Gedicht „Die Blinde und der Fremde“ hervor. Auch Rilkes Novelle „Die Flucht“ fand starken Anklang. — Die Gedichte aus dem „Ehefrühling“ von Salus zeigten den Verfasser als einen formgewandten, witzigen Lyriker, während seine Novelle des „Ehefrühling“ aus dem gleichnamigen Buch, die den Schluß des Abends bildete, unter einem äußerlichen Spott, nicht frei von einer Selbstbespiegelung war. Der Vortragende wurde von dem sehr zahlreich erschienenen Publikum durch starken Beifall belohnt. M. Ch.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Felix Salten's Einakter „Kinder der Freude“ hatte bei der Uraufführung im Zürcher „Pflaumen-Theater“ großen Erfolg. — In Königsberg gelangte im dortigen Schauspielhaus Emil Rattors Schauspiel „Die Temperierten“ mit bestem Erfolg zur Uraufführung.

Silbende Kunst und Musik. Das Hamburger Stadttheater trat mit einer noch innen und außen neugefaltenden Einrichtung von Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen“ hervor. Dr. Hans Bösenfeld hat das Textbuch recht eifrig durchgesehen und auch im Dekorationen ist die Oper nach dem Plan Bösenfelds in neue Farben eingekleidet worden, die die Wirkung der Hauptorgänge im malerischen Sinne bedeutend verstärken und verschönern. Die Bösenfeldsche Einrichtung fand bei der ersten Aufführung im Stadttheater großen Beifall.

Handelsteil.

Bevorstehende englische Riesenanleihe.

Br. Haag, 7. Nov. (Eig. Drahtbericht.) An der Amsterdamer Börse verlautet: Das Gerücht über die bevorstehende Ausgabe einer großen englischen Anleihe scheint begründet zu sein. Es heißt, daß die englische Regierung diesmal eine Riesenanleihe (bis zu 20 Milliarden Mark) auf den Markt bringen will. Da die Anleihe zu 4½ Proz. herauskommen wird, dürften voraussichtlich die Stücke der zweiten, 4½proz. Anleihe gegen die künftige konvertiert werden. Die Regierung wird wahrscheinlich auf diese Weise Zeichnungen bis zu 800 Millionen Pfund erhalten, die ihr aber kein Bargeld einbringen, sondern wobei es sich ausschließlich um Zeichnungen zu Konvertierungszwecken handelt, selbst wenn also 20 Milliarden Mark erreicht werden sollten, dürften die Barergebnisse sich nur auf etwa 12 Milliarden Mark stellen.

Der Ertrag der diesjährigen Tabakernte.

Es liegen nunmehr, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, bereits aus einer Reihe wichtiger Tabakbaugebiete im Deutschen Reich amtliche Nachrichten über den Ertrag der diesjährigen Tabakernte vor, die erkennen lassen, daß wir in diesem Jahre einen erheblichen Mehrertrag gegenüber den Vorjahren erzielt haben. Dieses gerade für die Kriegszeit sehr erfreuliche Ergebnis ist zurückzuführen auf einen stark gesteigerten Anbau, der in erster Linie verursacht wurde durch die hohen Preise, die gegenwärtig und wohl noch auf lange Zeit für deutsche Tabake gezahlt werden. Das neue, am 1. Juli d. J. in Kraft getretene Gesetz über die Tabakabgaben, das den heimischen Tabak in bezug auf Belastung günstiger stellt als den ausländischen, wird eine weitere Ausdehnung des Anbaues zur Folge haben. In Baden und Württemberg hat der Anbau in diesem Jahre um rund ein Drittel der vorjährigen Fläche zugenommen. Auch der günstige Ausfall der Ernte hat zu einer Steigerung der heimischen Rohstoffvorräte wesentlich beigetragen. In Baden beträgt nach amtlicher Schätzung der Mehrertrag 25 Millionen Kilogramm, das bedeutet einen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr von 33 v. H. Die Preise für heimische Tabake sind andauernd hoch, obwohl bekanntlich seit der Verbruchsregelung auch für inländische Tabake Richtpreise festgesetzt sind, innerhalb deren Grenzen die Preise von einem Preisausschuß festgesetzt werden. Gute Sorten erreichen heute einen Preis von 130 M. für den Zentner und stehen damit manchen überseeischen Sorten bereits im Preisgleich. Der hohe Ernteertrag an heimischem Tabak macht unsere Zigarettenherstellung in erhöhtem Maße von der überseeischen Zufuhr unabhängig, so daß jedenfalls noch eine ganze Reihe von Monaten vergehen dürfte, ehe wieder ein Bedürfnis nach Öffnung der Grenzen eintritt. Die deutsche Einfuhrsperre hat inzwischen auf die Preise im holländischen Tabakhandel einen starken Einfluß ausgeübt, zumal eine günstige amerikanische Ernte das Angebot wesentlich gesteigert hat. Es kommt hinzu, daß das in Deutschland geltende Durchfuhrverbot für Tabak auch den holländischen Tabakhandel mit den skandinavischen Ländern stark beeinträchtigt. Die Wirkung dieser verschiedenen Einflüsse kommt in einer geringen Nachfrage nach amerikanischen Tabaken und in langsam aber stetig sinkenden Preisen zum Ausdruck.

Banken und Geldmarkt.

W. Eine 4proz. Anleihe der Stadt Grodno. Grodno, 7. Nov. Einer Korrespondenz zufolge wurde der Stadt Grodno die Genehmigung zur Aufnahme einer 4proz. Anleihe bis zur Höhe von 132 000 Rubel in Markwährung erteilt. Sie dient hauptsächlich zur Wiederinstandsetzung und Vervollständigung städtischer Einrichtungen und darf von der Stadt frühestens nach Friedensschluß gekündigt werden. Sie wird dann zum vollen Nennwerte zurückge-

zahlt. Die Inhaber der Schuldverschreibungen sind berechtigt vier Monate nach dem Friedensschluß zu kündigen. Denn muß das Kapital einen Monat später zurückgezahlt werden. Das gegenwärtige städtische Vermögen wird nach Abzug der Schulden auf mehr als 1 230 000 Rubel geschätzt.

* Verschmelzung von zwei Brüsseler Banken. Das Fusionsprojekt der Banque Internationale de Bruxelles mit der Banque de Bruxelles wird, wie die „Fikf. Ztg.“ berichtet, der Generalversammlung am 26. November zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Banque de Bruxelles übernimmt die Aktiven und Passiven der Banque Internationale gegen 27 500 Aktien zu je 500 Franken nominal mit Dividendenberechtigung für 1916. Das Umtauschverhältnis ist so, daß für 20 Aktien der „Internationale“ 11 der Banque de Bruxelles gewährt werden.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T. B. Berlin, 8. Novbr. (Drahtbericht.) Telegrafische Auszahlungen für:

	5.48 O. Mk.	5.50 R. für 1 Dollar
New-York	227.25 O.	227.75 R.
Holland	125.75 O.	126.25 R.
Dänemark	159.00 O.	159.50 R.
Schweden	158.75 O.	159.25 R.
Norwegen	158.75 O.	159.25 R.
Schweiz	166.37 O.	166.82 R.
Oesterreich-Ungarn	68.95 O.	69.05 R.
Bulgarien	79.00 O.	80.00 R.

Industrie und Handel.

* Adler u. Oppenheimer, Lederfabrik, A.-G., Straßburg i. Els. Der Abschluß für 1915/16 gibt, wie die Verwaltung mittelt, nach vorsichtiger Bewertung aller Aktiven und unter vorheriger Berücksichtigung der Kriegsgewinnsteuer-Rücklagen für die beiden ersten Kriegsjahre einen Überschuß von 5 426 854 M. (i. V. 8 454 240 M.). Die Verwaltung schlägt vor, hiervon 20 Proz. Dividende (wie i. V.) auf 12 Mill. M. Grundkapital zu verteilen, 1 Mill. M. (i. V. 3 Mill. M.) zur Bestreitung von Unkosten für den Übergang von der Kriegswirtschaft zur Friedenswirtschaft in Rücklage zu stellen, wieder 250 000 M. für Vergütung an Aufsichtsrat und Beamtene, 1½ Mill. M. (i. V. 2½ Mill. M.) für gemeinnützige Zwecke zu verwenden und auf neue Rechnung 270 854 M. (i. V. 254 140 M.) vorzutragen.

* Brauereibeschlüsse. Die Hofbrauerei Hanau vorm. Koch bleibt auch für das abgelaufene Geschäftsjahr dividendenlos. — Die Aktienbrauerei Gohlis beantragt als Dividende wieder 5 Proz. auf beide Aktiengattungen.

* Kohlenpreiserhöhung in Oberschlesien. Einige Oberschlesische Kohlengruben erhöhten neben den Ausfuhrpreisen nach Österreich auch die reichsdeutschen Inlandspreise für November und Dezember um 1 M. pro Tonne.

* Die Schrauben- und Mutterfabrik vormals S. Riehm u. Söhne, A.-G. in Berlin, wird für das mit dem 30. September abgelaufene Geschäftsjahr aller Voraussicht nach eine gegen das Vorjahr etwas erhöhte Dividende ausschütten. (Im Vorjahr wurde die Dividende von 8 Proz. auf 12 Proz. erhöht.)

* Der Verband der Fabriken verzinkter Eisenblechwaren hat den Teuerungsauflauf von 7 Proz. auf 100 Proz. erhöht.

Marktberichte.

* Vom süddeutschen Bauholzmarkt. Mannheim, 7. Nov. Am süddeutschen Bauholzmarkt sind mit üblicher Waldkante geschnittene Fichten- und Tannenkanthölzer recht unter 90 M. für das Kubikmeter frei Waggon Ober- und Rheinhäfen käuflich.

Wettervoraussage für Donnerstag, 9. November 1916

von der meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Veränderlich, einzelne Regenschauer, mild.

Wasserstand des Rheins

am 8. November.

Biebrich. Pegel: 2.01 m gegen 2.01 m am gestrigen Vormittag

Caub. Pegel: 2.12 m „ 2.13 „ „

Malms. Pegel: 1.27 m „ 1.30 „ „

Gewinnauszug

234. Königlich Preussischen Klassenlotterie.

5. Klasse. 1. Ziehungsstag. 7. November 1916.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Zehn gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr. S. u. B.)

(Nachdruck verboten.)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen:

6 Gewinne zu 10 000 Mark. 27830 34147 49087

84 Gewinne zu 5000 Mark. 6197 7265 9702 10290 35308 30590

42114 44783 51375 53176 58836 61257 63570 63709 67096 68719

72361 73514 74337 75099 84728 109812 111152 112340 116889

118247 123555 124570 157089 142371 145733 157481 161055 164049

172733 185066 185991 193991 212726 219243 225185 231370

156 Gewinne zu 1000 Mark. 2008 2981 3512 5851 5827 9247

11721 12129 20291 20361 21913 22817 22476 23075 23601

80719 87577 89517 44732 45286 46233 50429 55758 57481

64402 70133 70175 82195 83714 85199 86157 89386 89556

92130 93285 95130 100435 105006 111633 112541 124651

126719 127067 128414 129289 140435 140610 141233 141792 144778

145852 146955 147789 149074 155636 156696 157478 158445 164796

165479 167005 168339 169096 187016 187454 197062 198419 200203

204281 204530 214341 225964 221813 221820 225444 227595 231428

237333

202 Gewinne zu 500 Mark. 1817 5117 5944 6597 8233

12404 12657 12671 16559 17103 18082 25357 28036 28357

37337 39710 42038 43858 46217 47058 47106 50189 50353

50958 53551 53889 54026 60825 60929 63164 63196 63299

67555 69434 73074 74140 77949 79678 84844 88012 90505

91093 91423 92449 93532 99711 100944 107876 109415 109742

113410 121274 122333 128500 128580 130830 131210 131954 137443

138018 138599 140242 147742 156227 156434 158187 160213

139018 139599 167099 167289 168099 169441 169779 176301 176689

164771 167516 167649 188589 191900 193406 195008 196040 200743

201473 206906 208375 211533 218438 218762 221287 225467 229064

226233 226923 230556 230895 231550 231750

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen:

4 Gewinne zu 10 000 Mark. 184651 203989

10 Gewinne zu 5000 Mark. 15786 158238 172234 182877 190810

74 Gewinne zu 5000 Mark. 6811 8220 14495 19217 23738 38147

41000 54054 57339 59601 59609 67028 76687 84688 89130 90539

49719 95331 108140 116546 120545 128632 131909 136632 134099

130291 173076 180703 180834 185702 191254 194138 204814 224085

228365 228383 233430

166 Gewinne zu 1000 Mark. 213 2781 3551 5942 11280 15512 18473

12673 20245 21413 22711 27672 29734 30747 33124 37449 38117

38333 41732 52240 51799 56890 59653 62163 67248 69638 69257

73827 74438 84876 88418 89945 93853 93937 94487 94802 96774

98295 104307 106128 106749 112434 114383 115394 116029 118310

121548 125332 125702 125996 126102 127118 127559 128890 128933

140528 142321 143222 149324 155567 156354 167022 167045 177058

177533 180161 180329 180899 187310 190649 190748 201694 201698

217573 217645 217943 218551 220029 225514 230130 230823 231943

233943

218 Gewinne zu 500 Mark. 2098 4835 5584 7200 8581 9721

9859 11242 12355 14071 15440 20421 21536 22426 23945 35414

35333 40651 41919 43217 53552 55562 58423 62186 62265

63478 68337 67038 74137 85110 87890 88055 88632

89265 91800 94394 95354 99627 98216 98216 98660

101867 101875 103594 104394 104579 106790 111134 112826 115179

120005 124035 125644 129990 130052 137527 137939 137968 138329

141236 141361 142180 144996 147680 150829 151801 154581 155739

160891 167247 167388 167610 168021 169298 169748 164107 164281

164327 170505 174703 177218 177944 182881 183035 185639

186753 187290 188815 188948 196938 200312 201153 201485

200442 206936 207057 212278 213974 215393 215718 218293

216779 218649 218663 221210 223651 226133 231215 232434

233255

Im Gewinnrade verblieben: 2 Kränzen zu 500 000, 2 Gewinne zu 50 000, 2 zu 20 000, 2 zu 10 000, 2 zu 5 000, 2 zu 2 000, 2 zu 1 000, 2 zu 500, 2 zu 250, 2 zu 100, 2 zu 50, 2 zu 20, 2 zu 10, 2 zu 5, 2 zu 2, 2 zu 1.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Kränzen zu 500 000, 2 Gewinne zu 50 000, 2 zu 20 000, 2 zu 10 000, 2 zu 5 000, 2 zu 2 000, 2 zu 1 000, 2 zu 500, 2 zu 250, 2 zu 100, 2 zu 50, 2 zu 20, 2 zu 10, 2 zu 5, 2 zu 2, 2 zu 1.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Kränzen zu 500 000, 2 Gewinne zu 50 000, 2 zu 20 000, 2 zu 10 000, 2 zu 5 000, 2 zu 2 000, 2 zu 1 000, 2 zu 500, 2 zu 250, 2 zu 100, 2 zu 50, 2 zu 20, 2 zu 10, 2 zu 5, 2 zu 2, 2 zu 1.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Kränzen zu 500 000, 2 Gewinne zu 50 000, 2 zu 20 000, 2 zu 10 000, 2 zu 5 000, 2 zu 2 000, 2 zu 1 000, 2 zu 500, 2 zu 250, 2 zu 100, 2 zu 50, 2 zu 20, 2 zu 10, 2 zu 5, 2 zu 2, 2 zu 1.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Kränzen zu 500 000, 2 Gewinne zu 50 000, 2 zu 20 000, 2 zu 10 000, 2 zu 5 000, 2 zu 2 000, 2 zu 1 000, 2 zu 500, 2 zu 250, 2 zu 100, 2 zu 50, 2 zu 20, 2 zu 10, 2 zu 5, 2 zu 2, 2 zu 1.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Kränzen zu 500 000, 2 Gewinne zu 50 000, 2 zu 20 000, 2 zu 10 000, 2 zu 5 000, 2 zu 2 000, 2 zu 1 000, 2 zu 500, 2 zu 250, 2 zu 100, 2 zu 50, 2 zu 20, 2 zu 10, 2 zu 5, 2 zu 2, 2 zu 1.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Kränzen zu 500 000, 2 Gewinne zu 50 000, 2 zu 20 000, 2 zu 10 000, 2 zu 5 000, 2 zu 2 000, 2 zu 1 000, 2 zu 500, 2 zu 250, 2 zu 100, 2 zu 50, 2 zu 20, 2 zu 10, 2 zu 5, 2 zu 2, 2 zu 1.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Kränzen zu 500 000, 2 Gewinne zu 50 000, 2 zu 20 000, 2 zu 10 000, 2 zu 5 000, 2 zu 2 000, 2 zu 1 000, 2 zu 500, 2 zu 250, 2 zu 100, 2 zu 50, 2 zu 20, 2 zu 10, 2 zu 5, 2 zu 2, 2 zu 1.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Kränzen zu 500 000, 2 Gewinne zu 50 000, 2 zu 20 000, 2 zu 10 000, 2 zu 5 000, 2 zu 2 000, 2 zu 1 000, 2 zu 500, 2 zu 250, 2 zu 100, 2 zu 50, 2 zu 20, 2 zu 10, 2 zu 5, 2 zu 2, 2 zu 1.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Kränzen zu 500 000, 2 Gewinne zu 50 000, 2 zu 20 000, 2 zu 10 000, 2 zu 5 000, 2 zu 2 000, 2 zu 1 000, 2 zu 500, 2 zu 250, 2 zu 100, 2 zu 50, 2 zu 20, 2 zu 10, 2 zu 5, 2 zu 2, 2 zu 1.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Kränzen zu 500 000, 2 Gewinne zu 50 000, 2 zu 20 000, 2 zu 10 000, 2 zu 5 000, 2 zu 2 000, 2 zu 1 000, 2 zu 500, 2 zu 250, 2 zu 100, 2 zu 50, 2 zu 20, 2 zu 10, 2 zu 5, 2 zu 2, 2 zu 1.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Kränzen zu 500 000, 2 Gewinne zu 50 000, 2 zu 20 000, 2 zu 10 000, 2 zu 5 000, 2 zu 2 000, 2 zu 1 000, 2 zu 500, 2 zu 250, 2 zu 100, 2 zu 50, 2 zu 20, 2 zu 10, 2 zu 5, 2 zu 2, 2 zu 1.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Kränzen zu 500 000, 2 Gewinne zu 50 000, 2 zu 20 000, 2 zu 10 000, 2 zu 5 000, 2 zu 2 000, 2 zu 1 000, 2 zu 500, 2 zu 250, 2 zu 100, 2 zu 50, 2 zu 20, 2 zu 10, 2 zu 5, 2 zu 2, 2 zu 1.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Kränzen zu 500 000, 2 Gewinne zu 50 000, 2 zu 20 000, 2 zu 10 000, 2 zu 5 000, 2 zu 2 000, 2 zu 1 000, 2 zu 500, 2 zu 250, 2 zu 100, 2 zu 50, 2 zu 20, 2 zu 10, 2 zu 5, 2 zu 2, 2 zu 1.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Kränzen zu 500 000, 2 Gewinne zu 50 000, 2 zu 20 000, 2 zu 10 000, 2 zu 5 000, 2 zu 2 000, 2 zu 1 000, 2 zu 500, 2 zu 250, 2 zu 100, 2 zu 50, 2 zu 20, 2 zu 10, 2 zu 5, 2 zu 2, 2 zu 1.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Kränzen zu 500 000, 2 Gewinne zu 50 000, 2 zu 20 000, 2 zu 10 000, 2 zu 5 000, 2 zu 2 000, 2 zu 1 000, 2 zu 500, 2 zu 250, 2 zu 100, 2 zu 50, 2 zu 20, 2 zu 10, 2 zu 5, 2 zu 2, 2 zu 1.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Kränzen zu 500 000, 2 Gewinne zu 50 000, 2 zu 20 000, 2 zu 10 000, 2 zu 5 000, 2 zu 2 000, 2 zu 1 000, 2 zu 500, 2 zu 250, 2 zu 100, 2 zu 50, 2 zu 20, 2 zu 10, 2 zu 5, 2 zu 2, 2 zu 1.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Kränzen zu 500 000, 2 Gewinne zu 50 000, 2 zu 20 000, 2 zu 10 000, 2 zu 5 000, 2 zu 2 000, 2 zu 1 000, 2 zu 500, 2 zu 250, 2 zu 100, 2 zu 50, 2 zu 20, 2 zu 10, 2 zu 5, 2 zu 2, 2 zu 1.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Kränzen zu 500 000, 2 Gewinne zu 50

**Damenfriseur****ette****Miehelsberg 6**Grösstes Spezial-Geschäft
für moderne Frisuren und**Haar-**
arbeiten.

Mässige Preise.

Anfertigung aller Haararbeiten auch von ausgekämmten Haaren.

Städtischer Verkauf**Bleichstraße 26.**

Donnerstag:

F 436

Kleiner Kabbiau Mk. 1.30 das
Pfund.**Kleiner Schellfisch Mk. 1.40** das
Pfund.**Offiziers - Winter - Mäntel**
neuer Art 125 Mark.Umhänge, Waffenröcke, kleine Röcke,
Feldblusen, lange Hosen, Reit- und
Stiefelhosen, sofort lieferbar.Warme und wasserdichte Feldbekleidung.
Werkstätten für Änderungen und Reparaturen.**Gebrüder Dörner**Bekanntes Spezialgeschäft.
Mauritiusstrasse 4. — Telefon 571.**Baselineiseife****Dr. Bethmann's** — KartentfreiSt. 35 Pf.
Durch ihren Baselinegehalt das
idealfste Mittel, die Haut weich und
geschmeidig zu erhalten.**M. O. Grubel**, 11 Kirchgasse 11.
Telephon 2199.
Seifen, Läden, Bürstenwaren usw.**Ledersohlen-Schoner**per Stück 1½ — 2¼ Pf.
per Pfund 8.50 Mk.
Wiederverkauf billiger.
Gartmann, 42 Kerkstraße 42.**Kartoffelkisten**
Obstgestelle
Vorratsschränke
Flaschenschränke
preiswert vorrätig.

1194

Meine Fleische
ist von heute ab geschlossen und darf
nicht mehr betreten werden.
Hr. Thiel Nachfolger.**la Weißerüben**

und

Erdkohlkraben

zu Speisewegen eingetroffen.

S. J. Meyer,
Kirchgasse 50.**Belzhüte,**Belzkragen, sowie Belzfächer aller
Art werden nach der neuesten Mode
umgearbeitet. Tadellose Ausführung.
Billige Berechnung.

Jenny Matter, Bleichstraße 11.

Goldbarmen u. Rambor-Reinnetten
billig abzug. Dellmündstraße 54.**Pracht-Edelobst**preiswert abzugeben, nur an Private.
Röh. Weisenburgstr. 6, 3 r., 9-11.**Sarglager****Jakob Thurn,**

Schreinermeister

Schachtstraße 25, 1.**Grd- u. Feuerbestattung**

Lieferung

von und nach auswärts.

Deckreiser jedes Quantum
liefert billigst
August Ribel, Platter Straße 130.
1793 Fernsprecher 1793.Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.**S. Blumenthal & Co.,**

Kirchgasse 39/41.

K 90

Wiesbadener
Bestattungs-Institut**Gebr. Neugebauer**

Dampf-Schreinerei.

Gegr. 1866, 1146

Telephon 411.

Sargmagazin und Büro
Schwalbacherstr. 36.Lieferanten des Vereins
für Feuerbestattung.Uebernahme von Ueber-
führungen von und nach aus-
wärts mit eig. Leichenwagen.**Danksagung.**Allen denen, die an unserm
schmerzlichen Verluste Anteil
nahmen, besonders d. Ehren-
geleite des Landst.-Balls.
Wiesbaden, dem Garnisons-
kommando, dem Militär-
Verein Wiesbaden, dem
Männergesangsverein Union
und für die trostreichen Worte
des Herrn Pfarrer Schloffer
sagen wir unsern innigsten
Dank.Fam. Otto u. Anton Engel.
Christian Horg.

Wiesbaden, 8. Nov. 1916.

Danksagung.Für die vielen Beweise
aufrichtiger herzlicher Teil-
nahme bei unserm schweren
Verluste unseres lieben Kindes**Martha**sagen wir allen, besonders
der Fr. Lehrerin und seinen
Mitteilerinnen, unsern tief-
gefühltesten Dank.

Die trauernden

Hinterbliebenen:

Georg Sommer u. Frau
und Sohn.**Harte Haut. Pedicor** hilft über Nacht.
In harten Fällen
3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nach-
ahmungen weise zurück. Niederlage:
Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.**Schwarze Kleidung**als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
am Lager.....

Bestellungen werden sofort erledigt.

Telef. 6365

S. GUTTMANN

K 146

Den Helbentod fürs Vaterland fand bei einem Sturmangriff
nach 26monatlichem Ringen an der Front unser unvergesslicher
lieber guter Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, der Kaufmann**Walter Tremus**Unteroffizier beim Inf.-Regt 187,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
und des Hamburger Hausatenkreuzes,

im Alter von 31 Jahren.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Tremus,**Heinrich Tremus u. Frau, Ella, geb. Heilberger,****Louis Ochs u. Frau, Käthe, geb. Tremus,****Adele Schäffer.**

Wiesbaden, den 6. November 1916.

Der unterzeichnete Verein hat in dem am 6. d. Mts. dahin-
gegangenen**Herrn Sanitätsrat Dr. Ferdinand Lahnstein**

seinen zweiten Vorsitzenden verloren.

Herr Dr. Lahnstein hat sich um das Zustandekommen
und die Führung und Förderung unseres Vereins hervor-
ragende Verdienste erworben.Wir werden ihm ein unauslöschliches Andenken be-
wahren.Verein zur Errichtung eines isr. Krankenhauses
und Schwesternheims E. V.**Danksagung.**Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Schwester,
Schwägerin und Tante erwiesene herzliche Teilnahme, sowie Herrn
Pfarrer Grein für die trostreichen Worte, sagen wir unsern
innigsten Dank.**Familie Wenzel.**
Marg. Jasinski.Wiesbaden, den 8. November 1916.
Ludwigstraße 10.**Danksagung.**Für die uns erwiesene wohlthuende Teilnahme beim Hinscheiden
unserer lieben Schwester und Tante,**Frau E. Külpp, wwe.**

sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

1197

